



Letztes Update am 13.10.2013, 08:00

Phantom-Kinderheim im Schatten der Nazis

Ehemaligen Erzieherinnen werden Prügel und sexueller Missbrauch vorgeworfen: Alltag im Kinderheim Wimmersdorf.

[Empfehlen](#) 177 [Senden](#) [Twittern](#) 11

Zweierreihe, Hand an der Hosennaht, Stillstehen, Schweigen. „Oft sind wir stundenlang so gestanden, und die Erzieherin hat daneben gestrickt“, erinnert sich ein ehemaliger Zögling des Kinderheimes Wimmersdorf. Egal ob draußen, am Fußballplatz oder im Heim. Wenn am Sonntag der Gang zur Kirche angeordnet war, marschierten die knapp 100 Burschen auch in Zweierreihe, den Zeigefinger vor den Lippen. Disziplin und Schweigen.

Wimmersdorf ist das Phantom unter den österreichischen Kinderheimen. Es war für Tausende Buben ein Ort des Schreckens. Weder vor noch nach dem Zweiten Weltkrieg ist es in offiziellen Aufzeichnungen über Kinderheime vorhanden. Auch in Unterlagen, die am Wiener Jugendamt (MA11) aufliegen, scheint es nicht auf. „Wimmersdorf war aber ein Vertragsheim der Stadt Wien“, erklärt MA11-Jurist Josef Hiebl. 1924 von der deutschen Einwandererfamilie Stellbogen als Erholungsheim gegründet, erhielt es eine Konzession, Kinder bis zu vier Wochen zu beherbergen. Erst in den 1960er-Jahren erhielt es vom Land Niederösterreich die Kinderheim-Bewilligung. Doch schon zuvor waren Kinder oft Jahre in dem Heim untergebracht, das bei Neulengbach an der Grenze Wienerwald/Tullnerfeld liegt.

Ehemalige Zöglinge haben in Eigenregie Akten und Informationen zusammengetragen und soeben den „ersten unabhängig-privaten kommissionellen Zwischenbericht Kinderheim Wimmersdorf“ vorgelegt. Sie brachten dabei einiges über die Nazi-Vergangenheit der Heimleiter, verseuchtes Trinkwasser und Mängel an Hauptschullehrern ans Tageslicht (siehe Zusatzberichte).

Strafprozess

Brisant ist zudem, dass ein im Jahr 1982 ins Rollen gekommener Strafprozess gegen die ehemalige Erzieherin Gertrude Z. (Name von der Redaktion geändert) nun wieder aufgenommen wird. Sie war in den 1980er-Jahren von einem Arzt aus gesundheitlichen Gründen (Asthma) für verhandlungsunfähig erklärt worden. Morgen, Montag, hätte sich die Frau nun erstmals vor Gericht verantworten sollen. Sie ist des Quälens oder Vernachlässigens unmündiger, jüngerer oder wehrloser Personen angeklagt. Doch der Prozess wurde vertagt – wieder aus gesundheitlichen Gründen. Nun wurde vom Landesgericht St. Pölten ein neues Gutachten über den Gesundheitszustand von Gertrude Z. in Auftrag gegeben.

Die Frau soll bis zur Schließung des Heimes Kinder geprügelt und misshandelt haben. In dem Strafprozess wird vermutlich auch sexueller Missbrauch ein Thema sein. Mehrere ehemalige Heimkinder berichteten dem KURIER, Opfer oder Zeugen sexuellen Missbrauchs durch Gertrude Z. geworden zu sein. Ihr Ehemann Franz Z. (Name von der Redaktion geändert), der selbst als Erzieher im Heim Wimmersdorf tätig war, weist in seinem Interview auf kurier.at sämtliche Vorwürfe zurück: „Irgendwelche Straftaten an Kindern sind nicht verübt worden. Weder sexuell noch gewalttätig.“

Zudem haben ehemalige Zöglinge aus Wimmersdorf weitere Erzieherinnen aufgespürt, die ebenfalls für ihre brutalen Erziehungsmethoden bekannt gewesen sein sollen. Ihre Namen wurden mittlerweile der Staatsanwaltschaft St. Pölten übermittelt.

Wie am Spiegelgrund

Der ehemalige Zögling Franz Pulkert verbrachte das letzte Kriegsjahr als Sechsjähriger im berüchtigten Nazi-Kinderheim am Wiener Spiegelgrund, ehe er 1945 für sieben Jahre nach Wimmersdorf kam. In einem Interview auf der Seite www.gedenkstaettesteinhof.at berichtet Pulkert: „Und wie gesagt, man hat immer gesagt, ja der Spiegelgrund, aber das ist eigentlich weitergegangen, also man ist nach Wimmersdorf gekommen, die Behandlung, das Schlagen, Treten und so weiter, das ist dort genauso gewesen. Bestimmte Erzieherinnen haben das überhaupt übertrieben, also da ist mit Handbesen ..., mit allem was die erwischt haben, haben sie einen praktisch traktiert.“

Und Pulkert erinnert sich an militärischen Drill: „Und alles hat halt seine Ordnung haben müssen, Bettenbau, militärisch, ich habe eh gesagt, das Kinderheim war für mich militärischer als das Bundesheer. Wir sind ja immer marschiert und alles nach der Pfeife – ein Pfiff Gehen, zwei Pfeiffe Stehenbleiben, also so ist das abgelaufen.“

„Hätte geschlossen gehört“

Die Sozialwissenschaftlerin Irmtraut Karlsson wies in ihrer 1975 veröffentlichten Wiener Heimstudie unter anderem auf die Missstände in Wimmersdorf hin. „Dieses Heim, hätte, wie etwa der Wilhelminenberg oder die Hohe Warte, bereits damals geschlossen gehört“, sagt sie heute. Doch die Schließung erfolgte erst im Jahr 1981, weil die Stadt Wien – endlich – keine Kinder mehr nach Wimmersdorf schickte.

PARTEISOLDATEN

Kinderheim-Leiter war in NS-Zeit Bürgermeister

Bereits 1938, kurz nach dem deutschen Einmarsch in Österreich, trat Alfred Stellbogen der NSDAP bei. Er war der Leiter und Hälfte-Eigentümer des Kinderheimes Wimmersdorf. Stellbogen übte auch eine politische Funktion aus: Von 1938 bis 1945 war er Bürgermeister der Ortschaft Johannesberg, der der Weiher Wimmersdorf damals angegliedert war. Sein Schwiegersohn (selbst ehemaliger Heimerzieher) verteidigt ihn mit den Worten, der Schwiegervater habe durch den Posten nur der Wehrmacht entgehen wollen.

Alfred war aber keineswegs das einzige Familienmitglied, das sich den Nazis anschloss. Seine Frau Margarete – sie brauchte sich ja nicht vor der Wehrmacht drücken – leistete dem Führer den Diensteid und wurde 1940 Parteimitglied. Später, nach dem Zweiten Weltkrieg, leitete sie das Heim bis zur Schließung im Jahr 1981.

Auch Alfreds Bruder, Fritz Ferdinand Stellbogen, hatte sich bei den Nationalsozialisten verdingt. Er war Mitglied der Partei, der SS und Zellenleiter der Ortsgruppe Lainzer Tiergarten. Fritz Ferdinand wurde nach dem Krieg vom Volksgericht angeklagt und verurteilt. In zwei Tranchen verkaufte er seinen Hälfte-Anteil am Heim an seine Schwägerin. Das Ehepaar Alfred und Margarete Stellbogen erhielt nach dem Krieg zeitweiliges Berufsverbot, bereits 1947 wurde ihnen aber politische Unbedenklichkeit bescheinigt.

BAKTERIEN

„Unser Trinkwasser war verseucht“

Zwei Brunnen – einer im Garten, einer im Haus – sollten die rund 100 Burschen des Heimes Wimmersdorf mit Trink- und Brauchwasser versorgen. Wie den ehemaligen Zöglingen erst jetzt, nach dem Durchforsten der Akten der niederösterreichischen Landesregierung, bewusst wurde, war das Wasser über Jahre hinweg mit Keimen und Nitrat verseucht. So stellte das Amt der nö. Landesregierung im Jahr 1977 fest, dass das Brunnenwasser „als Trinkwasser nicht geeignet“ war. Schon Jahre zuvor wurde das Wasser amtlich bemängelt. Anderes Wasser gab es im Heim jedoch nicht. Für den Tee oder die Zitronenlimonade sei es abgekocht worden, erinnern sich Zöglinge. Aber da die Heimleitung auch bei den Getränken stets gespart habe („Angst vor Bettnässen“, so ein Zögling), haben sich die Buben stets an der Wasserleitung gelabt. Mit jenem Wasser, das mit Kolibakterien und Nitrat verseucht war. „Wie kann die Stadt Wien Kinder in ein Heim stecken, das nicht einmal sauberes Trinkwasser hat?“, ärgert sich ein ehemaliges Heimkind.

PERSONALAKTEN

Hauptschule fast ohne Hauptschullehrer

Zumindest vier Lehrer, die in den 1970er-Jahren in der hausinternen Hauptschule im Kinderheim Wimmersdorf unterrichtet haben, dürften lediglich eine Zulassung als Volksschullehrer besessen haben. Das geht aus Personalakten hervor. „Einer von ihnen, Otto R., war jahrelang mein Klassenvorstand“, erinnert sich ein ehemaliger Zögling. „Einige von ihnen haben uns in fünf Fächern unterrichtet“, sagt das ehemalige Heimkind Helmut Nigg. Auch die Heimleiterin Margarete Stellbogen, habe als Volksschullehrerin bis zur Schließung des Heimes zeitweise in den Hauptschulklassen unterrichtet.

In einer Stellungnahme des Wiener Stadtschulrates heißt es, dass „gemäß der damaligen Rechtsgrundlage sämtliche Lehrer mit einer Lehramtsausbildung sehr wohl berechtigt und befähigt waren, den Unterricht in der Hauptschule zu leisten.“ Die sei rechtskonform gewesen. Heute sei dies jedoch nicht mehr die Regel – so sollen derzeit nur 20 von rund 3300 Lehrern an Hauptschulen ausgebildete Volksschullehrer sein.

FINANZEN

Wo ist das ganze Geld versickert?

Wie aus Akten der niederösterreichischen Landesregierung, die dem KURIER vorliegen, hervorgeht, hat die Stadt Wien in den 1970er-Jahren für jeden Buben, der im Heim Wimmersdorf untergebracht war, 170 Schilling Taggeld an die Heimleitung bezahlt. Bei knapp 100 vom Wiener Jugendamt ins Heim geschickten Kindern macht das pro Monat eine erkleckliche Summe aus. Dazu kamen 510 Schilling für die Einkleidung der Buben. Wenn man den Schilderungen ehemaliger Zöglinge Glauben schenkt, ist ein Großteil des Geldes nicht ihnen zugutegekommen. Bei der Einkleidung habe es meist alte, zu große (oder zu kleine), zerschlissene Kleidung gegeben. „Die Unterhosen waren alt und angeschissen“, erinnert sich ein Ex-Zögling. Auch das Essen im Heim sei alles andere als vorzüglich gewesen. Im Gegensatz dazu sagt ein ehemaliger Erzieher, dass die Heimleiterin sogar privates Geld in die Einkleidung der Burschen gesteckt habe. Ein ehemaliger Zögling erinnert sich aber an „stapelweise Geldscheine“ im Büro der Direktorin.

INTERVIEW

"Irgendwelche Straftaten sind nicht verübt worden"

Ein ehemaliger Erzieher des Kinderheimes Wimmersdorf will von sexuellen Übergriffen im Heim nichts wissen. In anderen Heimen hingegen kann er sich "das schon vorstellen".

Nach schwerwiegenden Vorwürfen von ehemaligen Heimkindern, die das Kinderheim Wimmersdorf, Niederösterreich, betreffen, erklärte sich ein ehemaliger Erzieher bereit, dazu Stellung zu nehmen. Er hat sich ausbedungen, anonym zu bleiben, weshalb sein Name von der Redaktion auf Franz Z. geändert wurde. Dieser Franz Z. war nach eigenen Angaben von 1967 bis 1969 Erzieher in Wimmersdorf. Seine Frau war ebenfalls als Erzieherin in dem Heim.

Das nachstehende Interview ist die von Franz Z. autorisierte Fassung und hat in manchen Passagen mit dem eigentlich geführten Gespräch kaum noch etwas zu tun. Wir wollen den geschätzten Leserinnen und Lesern dennoch die Möglichkeit geben, seine Ausführungen zu lesen, weil sie doch Einblicke in den Heimalltag gewähren.

Franz Z.s Frau wird von ehemaligen Heimkindern vorgeworfen, die Buben in den 1970er-Jahren sexuell missbraucht zu haben. Im ursprünglichen Interview hat Franz Z. auf diese Anschuldigungen geantwortet, zog diese Antwort jedoch nachträglich zurück. In seiner autorisierten Fassung nimmt er aber allgemein zum Thema Gewalt und Missbrauch Stellung: „Irgendwelche Straftaten an Kindern sind nicht verübt worden. Weder sexuell noch gewalttätig.“

Im Übrigen greift Franz Z. auch den ORF an, der im Jahr 2012 in der Sendereihe „Am Schauplatz“ zwei Reportagen über das Kinderheim Wimmersdorf gebracht hat. Die Stellungnahmen von ORF-Redakteurin Christine Grabner finden sie im unteren Abschnitt.

KURIER: Herr Z., Sie waren Erzieher im Kinderheim Wimmersdorf?

Franz Z.: Ich war 1963 beim Jugendamt Amtsvormund und wollte Erzieher werden, weil ich diesen Beruf sehr positiv gesehen habe und zwar aus eigener Erfahrung. Als elfjähriger, körperlich schwacher Bub habe ich einen Sommermonat in einem Ferienlager verbringen müssen. Das war ein Schock für mich, ich bin fast umgekommen vor Heimweh. Nach einer für mich furchtbaren Woche ist ein Erzieher auf mich aufmerksam geworden, hat mich beschützt und sich überhaupt um mich angenommen. Das war prägend für mich.

Jetzt wird über diese Berufsgruppe nur negativ berichtet, und ich bin dem KURIER dankbar für die Möglichkeit zu einer unzensurierten Stellungnahme. Im Gegensatz dazu hat der ORF zwei vernichtende Sendungen über das Heim gebracht, und die verantwortliche Redakteurin hat mir ein Interview verweigert. Das habe ich mehrmals vehement und schriftlich verlangt, es hat alles nichts genützt. Auch vorgelegte Unterlagen wurden von ihr nicht berücksichtigt. Durch die Einhaltung der Meinungsvielfalt können sich KURIER-Leser eine eigene Meinung bilden. Den ORF-Sehern wurde hingegen die Meinung der Redakteurin vorgesetzt, getarnt als objektive Reportage.

Welche Ausbildung hatten Sie?

Ich hatte die Matura. Für die Erzieher-Ausbildung habe ich mich sehr interessiert. Ich musste jedoch erkennen, unter welchen weltfremden Bedingungen die stattgefunden hätte. Alles war auf die Führung von Gruppen von Jugendlichen aufgebaut. Es wurde von mir verlangt, ich solle ein Instrument lernen, zumindest Flöte, und mich auch mit Laubsägearbeiten befassen. Das war aber wirklich nicht notwendig. Die Kinder, die ins Heim gekommen sind, waren ja komplett verunsichert. Die haben einen Ansprechpartner gebraucht, um mit ihm zu reden, und keinen Flötenspieler. Das Herausreißen aus dem häuslichen Milieu und die Überstellung in ein Heim haben sie sehr beschäftigt. Sie waren verwirrt und einsam. Das musste alles verarbeitet werden. Die wichtigen Einzelgespräche fanden sehr selten statt. Wegen meiner Arbeitsüberlastung, denn ich führte eine Gruppe mit 25 Zöglingen.

Die Kinder und Jugendlichen haben ständig Kontakt gesucht, ich hatte aber dafür zu wenig Zeit, und sie haben sich enttäuscht zurückgezogen. Das Flötenspielen, das Vogelhäuschenbauen oder Volksliedersingen hat sie wenig interessiert. Damals haben sie die Rolling Stones begeistert. Das Individuelle konnte wegen

Personalmangel nicht gefördert werden. Die Kinder waren wirklich arm.

Das war auch in Wimmersdorf so?

In Wimmersdorf war es nicht anders. Der finanzielle Druck war ja so stark. Die Gemeinde Wien hat so wenig gezahlt. Aber nicht aus Willkür, sondern weil dem Jugendamt einfach keine finanziellen Mittel zur Verfügung standen. Die Öffentlichkeit hat auch damals, im Gegensatz zu heute, kein Verständnis für Heimkinder gehabt. Man muss bedenken, dass es in den Wiener Krankenanstalten schmutzige, abgewohnte Krankensäle mit 30 Betten gegeben hat. Dort wurden sogar, heute undenkbar, medizinische Eingriffe vorgenommen. Jetzt gibt es eine Beschwerdestelle für Patienten, und so eine Stelle sollte auch für Jugendliche eingerichtet werden.

Um auf Ihre Frage zurück zu kommen: Den Zöglingen in den städtischen Heimen ist es ja noch schlechter gegangen. Die Heimzöglinge von der Hohen Warte waren miserabel gekleidet. In Wimmersdorf hat die Frau Direktor ihre Pension nicht für sich, sondern für die anvertrauten Zöglinge verwendet und hat dadurch eine individuelle Kleidung ermöglicht.

Wie lange waren Sie als Erzieher im Heim?

Ich war rund zwei Jahre von 1967 bis 1969 in Wimmersdorf Erzieher. Dann bin ich in die Privatwirtschaft gegangen, habe aber weiterhin im Heim gewohnt, war in das Heimgeschehen integriert und habe auch regelmäßig Ausflüge mit Heimkindern unternommen. Dabei habe ich immer meinen Sohn mitgenommen, der sich in die Reihe der Zöglinge einreihete und mit den Zöglingen auch das beste Verhältnis hatte.

Bei meiner Tätigkeit in der Privatwirtschaft habe ich bei geringerer Anstrengung mehr verdient und habe auch mehr Freizeit gehabt. Da habe ich richtig erkannt, wie anstrengend der Job eines Erziehers ist. Deshalb findet man auch keine Leute dafür. In einer solchen Situation kommt es zwangsläufig zu negativen Auslesen. Deshalb kann man aber nicht eine ganze Berufsgruppe pauschal diffamieren.

Einmal war ich in der Hohen Warte bei einem psychologischen Vortrag mit Arbeitskreis. Dabei haben sich die Teilnehmer vorgestellt, alles Erzieher und Erzieherinnen. Ich war der einzige, der selbst ein Kind hatte. Alle anderen waren kinderlos und ohne partnerschaftliche Beziehung. Das waren lauter Einzelpersonen. Ich habe mir damals gedacht, dass dies dem Dienstgeber auffallen müsste. Jetzt, wo aufgedeckt wurde, dass es in manchen Heimen zu sexuellen Übergriffen gekommen ist, kann ich mir das vorstellen.

Gab es auch in Wimmersdorf sexuelle Übergriffe?

Nein, in Wimmersdorf nicht. Das kann ich dezidiert ausschließen. Und zwar deshalb, weil dies hätte nicht geheim gehalten werden können. Die Kinder haben scharf beobachtet. Es wäre schon aus Sensationslust zur Aufdeckung gekommen. So eingeschüchert wie in anderen Heimen waren unsere Kinder nicht. Irgendwelche Straftaten an Kindern sind nicht verübt worden. Weder sexuell noch gewalttätig.

Sexuelle Übergriffe zwischen den Burschen?

Höchstens, wie es auf allen Schulschikursen vorkommt. Sexuelle Handlungen gab es sicher, wie es wohl auch bei Pfadfindertreffen vorkommt. Wenn ich an das Ferienlager als Kind denke und an meine Skikurse als Schüler, so kann ich mich erinnern, dass es bei jeder dieser Veranstaltungen immer Mitschüler gegeben hat, die in dieser Richtung etwas unternommen haben, die waren aber in der Minderheit.

Mir wurde erzählt, dass Heimkinder Ihr Auto waschen mussten. Und dass die Kinder das Schwimmbad mit einer ätzenden Flüssigkeit reinigen mussten, wobei einige in Ohnmacht gefallen seien.

Niemand ist bei uns in Ohnmacht gefallen! Aber zuerst zum Autowaschen:

Ja, zwei, drei Mal, haben Kinder mein Auto gewaschen, aber die haben sich direkt darum gerissen, weil sie dadurch von der Gruppe weggekommen sind. Das Leben in der Gruppe war so unattraktiv. Aber da kann man niemand verantwortlich machen, das ging organisatorisch nicht anders. Mein PKW war übrigens immer im Bereich des Kinderheims geparkt. In all den Jahren ist es nicht zu einer einzigen mutwilligen Beschädigung

gekommen. Regelmäßig haben Kinder für meine Frau und mich Kaffee zubereitet. Die Kaffeemaschine stand in unserer Wohnung. Das jeweilige Kind war bei dieser Arbeit unbeaufsichtigt. Dann wurde der fertige Kaffee gebracht, und das war mit längeren Wegen durch Gänge verbunden. Die Situation war auch hier so entspannt, dass wir nie daran gedacht hätten, dass uns eines der Kinder in den Kaffee spuckt. In anderen Heimen wie Wilhelminenberg, Hohe Warte oder Biedermansdorf wäre das undenkbar gewesen.

Zu der Behauptung, man hätte ein Schwimmbad reinigen müssen, möchte ich folgendes sagen: Als die Missstände in diversen Heimen aufgedeckt wurden, ist eine winzige Gruppe von Ex-Zöglingen aufgetreten, die behauptet hat, im Kinderheim Wimmersdorf hätte es ähnliche Zustände gegeben, sie wären zu schweren Arbeiten herangezogen worden und deshalb stünde ihnen eine finanzielle Entschädigung zu. Wegen ihrer Vorstrafen wie Brandstiftung, Tierquälerei, Einbruch, schwerer Körperverletzung und jahrelangem Aufenthalt in Stein wäre es sinnvoll gewesen, deren Angaben einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Das ist nicht geschehen, denn alle haben vom Weissen Ring eine Entschädigung erhalten. Das verstehe ich nicht, denn der Weisse Ring hat es sich zur Aufgabe gemacht, Opfer von Verbrechen zu unterstützen und Ihnen Spendengelder zukommen zu lassen. Wieso verteilt der Weisse Ring Spendengelder an Leute, die aus Spaß Tiere langsam umbringen und schwer vorbestraft sind?

Zu der Zeit, in der diese Ex-Zöglinge im Kinderdorf Wimmersdorf gewesen sind, waren auch andere Zöglinge dort. Häufig aus übelsten häuslichen Verhältnissen. Nach jahrelangem Aufenthalt ergriffen sie einen Beruf, gründeten eine Familie und wurden nicht straffällig. Das ist der Regelfall. Viele hielten weiterhin Kontakt mit ehemaligen Erziehern, kamen wieder in das Heim, stellten ihre Familien vor, und oft kam es auch zu einem jahrelangen Briefwechsel. Diese Ex-Heimkinder, die es ebenfalls im Leben immer schwer gehabt haben, bekommen keine Entschädigung. An die Ausnahmen, also jene mit schweren Vorstrafen, werden vom Weissen Ring Spendengelder verteilt.

Ein ehemaliger Zögling schildert, dass für ihn das Heim Wimmersdorf schlimmer als der Spiegelgrund zur Nazi-Zeit war. Er war in beiden Heimen.

Da haben wir einen anderen, der war in der Nazi-Zeit bei uns im Heim und schreibt, dass er nur das Beste über die Frau Direktorin berichten kann. Mein Schwiegervater war notgedrungen Parteimitglied, aber nie aktiv.

Die Schwiegermutter auch

Ja. Und der Schwiegervater war Bürgermeister, weil es die einzige Möglichkeit war, der deutschen Wehrmacht zu entkommen. Irgendwelche Nazi-Handlungen hat es nie gegeben.

Mussten Sie auch wochenlang Milchnudeln essen?

Nein, natürlich nicht. Auch niemand anderer musste wochenlang Milchnudeln essen. Richtig ist, dass es manchmal Milchnudeln gegeben hat. Die haben den Erziehern genauso wenig geschmeckt wie den Kindern.

Schwester Mimi soll eine fürchterliche Schlägerin gewesen sein. Zum Beispiel bei der Kleidungsabgabe.

Die Tante Mimi war streng und unbeliebt. Sie war aber keine Schlägerin.

Ein Heimkind erzählt von alten, gestopften Unterhosen.

Vielleicht gab es alte Unterhosen. Die Kleidung war teils privat, teils aus dem Heim. Wir waren ein offenes Heim. Die Kinder sind in das Dorf gegangen, ein Teil ist nach Sieghartskirchen in die Schule gefahren, und die waren immer zeitgemäß angezogen. Die Frau Direktor hat bei der Kleidung privates Geld dazugegeben und hat auch Bekleidungsünsche der Kinder erfüllt. Zum Beispiel hat sie es ermöglicht, dass sich Heimkinder selbst die Schuhe auswählen konnten. Dann ist es schon vorgekommen, dass sich Zöglinge die teuersten modischen Schuhe besorgt und anschließend damit Fußball gespielt haben.

Mehrere ehemalige Zöglinge erinnern sich, dass sie von der Heimleiterin windelweich geprügelt wurden. Mit Schlapfen, mit der Hundeleine, mit Fäusten und Füßen.

Zum Thema Ohrfeigen übergebe ich Ihnen ein Schreiben eines ehemaligen Heimzöglings. Darin schreibt er, dass er vier Jahre lang Zögling im Kinderheim war und nur das Beste über die Heimleiterin berichten kann. Sie war streng und natürlich hat es auch manchmal Ohrfeigen gegeben, aber niemals Misshandlungen. Sie war immer sehr um unser Wohlergehen besorgt.

Berüchtigt soll der Teppichklopfer der Heimleiterin gewesen sein.

Die Frau hat in ständiger Angst gelebt, dass ein Kind krank wird oder sich verletzt.

Eine Erzieherin soll Heimkinder zum Heim nach Judenau mitgenommen haben und ihnen dort zwei behinderte Mädchen zum Sex zugeführt haben.

Also das halte ich für ausgeschlossen. Das hätte sich im Heim in Windeseile verbreitet. Da viele Kinder sehr aufgepasst haben. Das wäre aus Neid, Sensationslust und Imponiergehabe sofort durchgesickert. Nur bei sexuellen Handlungen der Buben untereinander wurde geschwiegen. Alles, was Mädchen betroffen hat, Liebesbriefe, Küsse bei den wöchentlichen Ausgängen, Treffen oder Ähnliches hat sofort im Heim die Runde gemacht.

Es war 1980 auch ein Mädchen in Wimmersdorf.

Ja. Das war die Schwester eines Heimzöglings, und die Schwiegermutter hat sich von der MA11 breitschlagen lassen und hat sie aufgenommen, weil sie von ihrem Bruder nicht getrennt werden sollte. Daraufhin mussten unter Anleitung des Jugendamtes Veränderungen im sanitären Bereich und im Schlafbereich durchgeführt werden. Sie musste in einem getrennten Schlafbereich zu den Buben in unmittelbarer Umgebung einer Erzieherin schlafen. Wenn diese Erzieherin im Urlaub war, musste gemäß MA11 eine andere Erzieherin im unmittelbaren Nahbereich ständig für das Mädchen erreichbar sein.

Sie hat im Schlafsaal mit den Buben geschlafen?

Das kann ich mir nicht vorstellen, denn meine Schwiegermutter hat die Anweisung des Jugendamtes immer befolgt.

Das Mädchen soll bei den Burschen untergebracht gewesen sein und dort vielfach vergewaltigt worden sein.

Das weiß ich nicht.

Warum glauben Sie, werden nun von vielen ehemaligen Zöglingen diese Anschuldigungen erhoben?

Ich sage Ihnen, dass das mit finanziellen Forderungen einer kleinen Gruppe von Ex-Zöglingen zusammenhängt. Es ist klar, dass die Opfer von Klöstern und von Heimen nie zu einer Entschädigung gekommen wären, wenn sie nicht laut aufgeschrien hätten und dadurch auf sich aufmerksam gemacht hätten.

Nur gibt es Gruppen von schwer Vorbestraften, denen eigentlich keine Entschädigung zusteht, die aber am lautesten schreien, und die Erfahrung gemacht haben, dass man auf Grund von Verleumdungen mit größeren Geldzuweisungen rechnen kann. Da ist einiges außer Kontrolle geraten.

Vor zwei Jahren wurde Missbrauch und Gewalt im Bereich der katholischen Kirche aufgedeckt. Nach einiger Zeit auch in Heimen der Stadt Wien. Für die weitere Bearbeitung im kirchlichen Bereich wurde die Klasnic-Kommission eingerichtet und für die Wiener Heime die Dr. Helige-Kommission. Beide Damen verfügen in der Öffentlichkeit über hohes Ansehen und haben sich ausbedungen, dass sie unabhängig, also unbeeinflusst, arbeiten können.

Frau Klasnic hat jeden Fall einzeln betrachtet und dann finanzielle und therapeutische Maßnahmen zuerkannt. Sie hat geholfen. Generelle Angriffe auf die Kirche hat sie nicht zugelassen. Kein kirchlicher Entscheidungsträger wurde in diese Angelegenheiten hineingezogen. Einige wenige kirchliche Institutionen müssen noch mit Klagen rechnen, sonst ist aber durch die Arbeit der Klasnic-Kommission eine Beruhigung

eingetreten.

Frau Dr. Helige hat eine andere Vorgangsweise gewählt. Sie trifft generelle Aussagen und lässt keine Gegenstimmen zu. Ich habe sie zwei Mal angeschrieben und keine Antwort erhalten. Jetzt werden sogar der Bürgermeister Häupl, der Stadtrat Oxonitsch und Dr. Jesionek angegriffen. Die Opfer, die finanzielle Entschädigung erhalten haben, sind unzufrieden. Jeder glaubt, er wäre ungerecht behandelt worden, weil andere höhere Beträge erhalten hätten. Die Stadt Wien muss in Zukunft mit einer Vielzahl an Klagen rechnen. Durch die Dr. Helige-Kommission ist keine Beruhigung eingetreten. Ich bemühe mich, sachlich zu bleiben, aber hier bin ich der Meinung, dass Frau Dr. Helige ein Chaos verursacht hat.

Frau Dr. Helige stellt Tatsachen fest. Erklärt einschränkend dazu, dass ihre Kommission nicht mit einem Gericht vergleichbar ist und übersieht dabei, dass ihre Feststellungen in der Praxis die Auswirkungen von letztinstanzlichen Gerichtsurteilen haben. Sie missachtet den Grundsatz „Audiatur et altera pars“. Das begründet sie damit, dass mit den meisten Verantwortlichen nicht mehr gesprochen werden kann, weil sie bereits verstorben sind. Und was ist mit den noch Lebenden? Mir verwehrt sie das Recht auf Stellungnahme. Auf diese Weise erzeugt sie kein sicheres Wissen, und ihre Untersuchungen sind so angelegt, dass sie Verleumdern Tür und Tor öffnet, und meine Familie und ich sind die Leidtragenden.

Irmtraut Karlsson hat herausgefunden, dass Wimmersdorf gemeinsam mit dem Wilhelminenberg und der Hohen Warte eigentlich bereits 1975 sofort geschlossen hätte werden müssen.

Es ist mir unverständlich, dass Frau Karlsson das Kinderheim Wimmersdorf im gleichen Atemzug wie Wilhelminenberg und der Hohen Warte nennt. Dort waren die Kinder eingesperrt. Wenn sich sadistische Erzieher, Lehrer oder Geistliche in diesem schlechten Sinn entfalten möchten, brauchen sie dazu eine ganz bestimmte Voraussetzung, nämlich eine geschlossene Einrichtung. Immer spielt sich alles hinter dicken Klostermauern ab oder an anderen besonders abgeschirmten Orten wie eben am Wilhelminenberg oder in der Hohen Warte. Damit nichts herauskommt, müssen die leidenden Kinder total von der Außenwelt abgegrenzt sein, und in diesen beiden städtischen Heimen waren sie das oft jahrelang. Frau Karlsson hätte doch den Unterschied bemerken müssen. Das Kinderheim Wimmersdorf war ein offenes Heim mit zuerst monatlichen Ausgängen. Im Laufe der Jahre ist das immer liberaler gehandhabt worden und zuletzt gab es an jedem Wochenende Ausgang. Da sind also die 80 Kinder am Samstag nach Wien gefahren, und sind dann am Sonntag wieder vollzählig ins Heim zurückgekommen.

Dem Vernehmen nach soll es in diesen beiden Heimen auch keine Kontrolle gegeben haben. Wimmersdorf wurde ständig kontrolliert. Zum Beispiel von der Kinderärztin Frau Dr. L. Die Familie dieser feinfühlenden Dame ist von den Naziverbrechern ausgerottet worden. Es ist daher anzunehmen, dass sie besonders sensibel bei Misshandlungen reagiert hätte. Jahrelang hat diese Ärztin den Gesundheitszustand sämtlicher Heimkinder sehr gründlich kontrolliert.

Gerne hätte ich auch Frau Karlsson die vielen Briefe gezeigt, die meine Schwiegermutter bis zu ihrem Tod von ehemaligen, dankbaren, Heimkindern bekommen hat.

STELLUNGNAHME CHRISTINE GRABNER (ORF)

Die ORF2-Sendung Am Schauplatz bemüht sich immer möglichst viele Seiten einer Geschichte darzustellen. Auch in der Reportage „Gestohlene Kindheit“ vom 17. August 2012 und der Folgesendung „Albtraum Heim“ (9.11.2012) haben wir ErzieherInnen und LehrerInnen zu Wort kommen lassen. Teil beider Sendungen war auch das Kinder-Heim Wimmersdorf. Eine ehemalige Erzieherin wohnt direkt neben dem Heim, ihr Sohn hat uns spontan ein Interview gegeben. Der Erzieher Z. hat davon erfahren und sich bei unserem Kundenservice gemeldet. Ich habe mit ihm länger am Telefon gesprochen und ihn danach im ORF getroffen. Er hat mir Postkarten und Briefe damaliger Zöglinge an die Direktorin gezeigt, für ihn ein Beleg, dass es im Heim doch gar nicht so schlecht gewesen sein könne. Ich habe ihm vorgeschlagen, dass er die Briefe auch vor der Kamera zeigen könne, ich ihn aber natürlich auch mit Aussagen über Gewalt und Missbrauch konfrontieren würde. Im Gespräch hat Z. vieles bestätigt, was die Zöglinge erzählt haben, etwa, dass die Direktorin in der Küche mit der Peitsche drohte, ein Erzieher mit dem Gewehr auf Kinder zielte oder dass es fast KZ-mäßig harte ErzieherInnen gab. Leider wollte Herr Z. dann, anders als zu Beginn von ihm selber gefordert, doch kein

Interview vor der Kamera geben. Er sagte er sei krank außerdem könne er das der Familie nicht antun (er ist der Schwiegersohn der verstorbenen Direktorin). Auch anonymisiert nicht. Ich habe das sehr bedauert, weil es für unsere Zuschauer spannend gewesen wäre. Bis heute steht das Angebot für ein Interview. Seltsamerweise hat Herr Z. in vielen Briefen an den ORF gedroht, er werde seinen Anwalt einschalten, weil er kein Interview geben hätte dürfen. Ich vermute, dass er mit diesen Mitteln versuchen wollte, eine Berichterstattung über das Kinderheim Wimmersdorf zu verhindern. Der ORF lässt sich aber selbstverständlich von niemandem vorschreiben, was berichtet werden darf.

STELLUNGNAHME BARBARA HELIGE (LEITERIN DER KOMMISSION WILHELMINENBERG)

"Ich verweise lediglich darauf, dass sich die Wilhelminenbergkommission - ausschließlich, aber dafür detailliert - mit den Vorgängen am Wilhelminenberg auseinandergesetzt hat. Herr Z. war nie am Wilhelminenberg beschäftigt und ist daher von den Erkenntnissen in keiner Weise betroffen. All jene Personen, gegen die Vorwürfe erhoben wurden, erhielten Gelegenheit Stellung zu nehmen. Wo das aufgrund von deren Ableben nicht möglich war, kommt das im Bericht zum Ausdruck. Im übrigen verweise ich auf den Bericht und die darin enthaltene Darstellung der Methodik der Kommission."

STELLUNGNAHME IRMTRAUT KARLSSON, LEITERIN DER WIENER HEIMSTUDIE 1974

In unserer Heimkinderstudie 1974 wurden die Heime , in denen Kinder durch die Stadt Wien untergebracht waren, einzeln und unabhängig voneinander sorgfältig beobachtet und untersucht. Ein ausführliches Heimleiterinterview gab diesen die Möglichkeit ihr Heim zu beschreiben. Danach wurde ein "Restriktionsindex" gebildet. In dem Ende der Woche erscheinenden Buch: "Verwaltete Kindheit- der österreichische Heimskandal"(Kral Verlag) wird dieses Verfahren ausführlich beschrieben. Mindestens elf Heime, darunter Wimmersdorf, hätten nach diesem Prüfverfahren sofort geschlossen gehört. Es wurden also nicht Heime miteinander verglichen, sondern einzeln und unabhängig voneinander beurteilt.

(KURIER) ERSTELLT AM 13.10.2013, 08:00

DISKUSSION

Kommentare aktualisieren

IHRE MEINUNG ZUM THEMA

BITTE LOGGEN SIE SICH ZUM KOMMENTIEREN EIN

 EINLOGGEN / REGISTRIEREN

 SENDEN



WOLFGANG KRÖPPL

VOR 3 STUNDEN

PERMALINK

MELDEN 2



Als ehemaliger Zögling von 1964 - 1970 im KDH Wimmersdorf, kann ich die Ausführungen des Herrn Hebar nur voll unterstreichen. Somit verlaute ich hier die reine Wahrheit über Wimmersdorf, wie ich sie selbst erlebt habe. Sämtliche Angaben jender handvoll Leute, welche sie ja nur zur persönlichen Bereicherung machen, sind absolut unwahr und geradezu lächerlich. Man könnte auch den Kopf schütteln und darüber lachen, wenn dabei nicht auf die Gräber von Toten gespieen würde, und das Leben der noch unter uns weilenden Lehrer und Erziehungspersonen zerstört würde, ja es sogar zu öffentlichen Morddrohungen kam. Wenn es jemals in Wimmersdorf

Ausgeburten der Hölle gab, dann war das ich mit meinem Freund Mayer - nämlich an Schlimmheit. Ein Beispiel: Kies vom Garten unter den Fußabstreifer der Kanzlei. Die arme Frau Direktor fuhr beim verlassen der Kanzlei auf diesem bis in die Hälfte des Ganges, bevor sie sehr unsanft zu Boden stürzte. Und so lief das bei uns beiden Woche für Woche, Jahr für Jahr. Also gegen uns waren die Beschwerdeführer (einen kenne ich noch, nämlich Gustav Czapka) Musterzöglinge. Wenn die schon so unermäßig geprügelt wurden, dann hätte Mayer und ich in Wimmersdorf nicht ein Jahr überlebt! Auch Herrn Hebar hatten wir einigemal recht fein "eingeseift". Daher hatte ich nach meinem Ausscheiden aus Wimmersorf auch keinen Kontakt mehr zu Erzieherinnen und Lehrer. Die waren alle froh mich losgeworden zu sein. Meine Eltern hatten mir gesagt, wer seine Hand gegen seine Eltern erhebt, dem wächst die dereinst aus dem Grabe. Das wünsche ich all diesen Verleumdern, damit die Nachwelt sieht wie gelogen sie haben. Im Prinzip sind mir die Erzieher, Lehrer und die Frau Direktor gleichgültig. Nur solche penetranten Lügen würde ich nicht einmal über meine schlimmsten Feinde verbreiten. Warum? Weil ich die heute selten gewordene Eigenschaft der Ehre besitze, welche ich dank der guten Erziehung in Wimmerdorf einverleibt bekam. Natürlich gibt es Subjekte, bei welchen die beste Erziehung nichts, aber auch schon gar nichts fruchtet. Diese kann man nun auf dieser Seite ihre Lügen schmieren sehen. Mögen etwa 5000 Kinder im Laufe der Jahre in Wimmersdorf Zöglinge gewesen sein. Nicht einmal zehn davon geben an, mißhandelt worden zu sein. Ich und andere Zöglinge haben diverse Medien seit langem schon von diesen Lügen unterrichtet. Auch an den weißen Ring wurde geschrieben. Aber diese Kerle bekommen trotzdem Steuergeld von hinten und von vorne hineingestopft, und das in fünfstelligen Summen. Keinen der aufmerksam gemachten Medien reagiert mit dementsprechenden Artikel, bzw. Sendungen. Wobei wir bei Madame Grabner vom ORF wären. Hier neige ich dazu den Ausführungen des Herrn Hebar zu glauben. Denn auch ich und andere Zöglinge haben nach der ersten Sendung dieser Dame sie auf die Ungereimtheiten aufmerksam gemacht. Sie versprach eine zweite Sendung, wo eben auch Gegenstimmen zu Wort kommen sollten. Eine zweite Sendung kam ja dann auch. Allerdings mit dem selben Unflat wie in der ersten Sendung. Soweit zu einem Beispiel von Wahrheitsgehalt der Aussagen von Frau Grabner. Aber merkt Euch: Selbst das unzähligmale erwähnen von Lügen machen dies nicht zu Wahrheiten. Da hilft auch nicht das schwingen der unseriösen Nazikeule. Die richtige Frage wäre doch, wer war damals nicht bei der NSDAP? Die wäre doch rascher beantwortet als wer dabei war.

[ANTWORTEN](#)



PETER RUZSICKA

VOR 2 STUNDEN

[PERMALINK](#)

MELDEN 1



Sehr geehrter Herr Wolfgang Kröppl!

Ihre Ehre heisst offenbar Treue und Ihre Treue folglich Ehre.

Genau das scheinen die netten Tanten und Onkels mit Ihnen in Wimmersdorf oder sonst wo anders gemacht zu haben.

Sie sprechen von bester Erziehung - gerade letztere fand im "Pensionat" Wimmersdorf gemäß meiner Wahrnehmung absolut nicht statt und scheint nachgerade auch bei Ihnen nie stattgefunden zu haben. In dieser Anstalt wurden z. B. gemäß meiner bescheidenen Wahrnehmung ausschließlich Täter und Opfer, also Herren und Sklaven produziert, wobei jedwederliche Ausnahmen zumindest die Regeln dieser Anstalt sorgsamst bestimmten und bis heute bestimmen.

Genau Sie scheinen zumindest mit den Ihren obgenannten Ausführungen eine wahrhaft offensichtliche Bestätigung sämtlicher Ausnahmebinsen abzugeben. - Und Sie scheinen offenbar starke Medizin zu benötigen, um Ihren Ausnahmeumstand vielleicht zu beheben.

Ein freundlicher Ratschlag: Suchen Sie vielleicht Ihren Arzt oder Apotheker auf...

Gehaben Sie sich wohl und lernen Sie Geschichte.

[ANTWORTEN](#)



PETER RUZSICKA

VOR 10 MINUTEN

[PERMALINK](#)

MELDEN 0



Verzeihung, der richtigen Logik wegen korrigiere ich mich:

Sehr geehrter Herr Wolfgang Kröppl!

Ihre Ehre heisst offenbar Treue und Ihre Treue folglich Ehre.

Genau das scheinen die netten Tanten und Onkels mit Ihnen in Wimmersdorf oder sonst wo

anders gemacht zu haben.

Sie sprechen von bester Erziehung - gerade letztere fand im "Pensionat" Wimmersdorf gemäß meiner Wahrnehmung absolut nicht statt und scheint nachgerade auch bei Ihnen nie stattgefunden zu haben.

In dieser Anstalt wurden z. B. gemäß meiner bescheidenen Wahrnehmung ausschließlich Täter und Opfer, also Herren und Sklaven produziert, wobei jedwederliche Ausnahmen zumindest die Regeln dieser Anstalt sorgsamst bestätigten und bis heute bestätigten.

Genau Sie scheinen zumindest mit den Ihren obgenannten Ausführungen eine wahrhaft offensichtliche Bestätigung sämtlicher Anstaltsregeln abzugeben. - Und Sie scheinen offenbar starke Medizin zu benötigen, um Ihren Ausnahmeumstand vielleicht zu beheben.

Ein freundlicher Ratschlag: Suchen Sie vielleicht Ihren Arzt oder Apotheker auf...

Gehaben Sie sich wohl und lernen Sie Geschichte.

 ANTWORTEN



RUD. PRIN.

VOR 54 MINUTEN

PERMALINK

MELDEN 0



1

Wolfgang Kröppl alias Mjöllnir usw.. sind sie unfähig gelesenes auch zu begreifen? Anscheinend nicht! Onkel Heinzerl hat beim ORF fast alles bestätigt was wir berichtet hatten und dann wieder einen Rückzieher getätigt. Da hat sie Onkel Heinzi aber ganz schön in die Scheisse geritten, viel Spaß!

 ANTWORTEN



MICHAEL KÖCK

VOR 46 MINUTEN

PERMALINK

MELDEN 0



1

Sehr geehrter Herr Wolfgang Kröppl!

Ich weiß nicht ob sie jemals im Kinderheim Wimmersdorf waren. Ohne Beweise, die sie sicher bei der Ma 11 aus ihren Fürsorgeakt ausheben können und dann zu einen Treffen mit der Wimmersdorfer Gruppe mitbringen glaube ich ihnen kein Wort. Sie müssen ja ein Superheld gewesen sein der mit seinen Taten das Leben ihrer geliebten Heimmutter gefährdet hat. Sie waren sicher einer von den "Früchtchen" die die kleineren Kinder traktiert haben. Und da sind sie heute noch Stolz darauf? Schämen sie sich!! Seien sie froh darüber, dass sie nicht Misshandelt und Vergewaltigt wurden. Wenn sie nur einen funken Ehre haben kommen sie zu einen Treffen und erläutern sie uns ihre Geschichte.

 ANTWORTEN



DIE BORG

VOR 3 STUNDEN

PERMALINK

MELDEN 0



2

Seher geehrter Herr Z!

In ihrem Interview haben Sie wissentlich gelogen

Ihre Frau Erika Z hat mich sexuell missbraucht (Schläge auf den Penis) und dies mehrmals.

Des weiteren Beschuldigen sie unsere Gruppe diverser Straftaten mich würde interessieren wie sie zu diesen Informationen gekommen sind noch dazu sind diese Informationen falsch.

In der Urteilsbegründung des einzig vorbestraften unserer Gruppe steht das der Auslöser der Tat war die Erziehung im Kinderheim Wimmersdorf. Ich fordere sie auf uns zu sagen wer der Brandstifter, Tierquäler, und Einbrecher ist.

Die Nationalsozialistische Vergangenheit ihrer Familie ist hinreichend Dokumentiert zb. Fritz Ferdinand Stellbogen Verurteilung Volksgerichtshof, Berufsverbot Margarete Stellbogen usw.

Zu der Aussage dass nie jemand ohnmächtig wurde ich selbst hab das mehrmals am Sportplatz erlebt und mir selbst ist das auch passiert.

 ANTWORTEN



MICHAEL KÖCK

VOR 4 STUNDEN

PERMALINK

MELDEN 0



3

Sehr geehrter Herr Heinz Hebar.

Solche Interviews bzw. Aussagen machen Sie schon über Jahre hinweg aus dem einzigen Grund, weil Sie von ihrer Frau ablenken wollen. Haben Sie Angst, dass sie verurteilt wird, eventuell eine Haftstrafe bekommt und Sie sich Ihr Frühstück selbst machen müssen. Ich kann Ihnen nur Raten, dass Sie die eifrigen Briefschreiber anschreiben bzw.

anrufen, ihnen Ihr Leid klagen und vielleicht findet sich einer der Ihnen dann Kaffee serviert

 ANTWORTEN



RUD. PRIN.

VOR 8 STUNDEN

PERMALINK

MELDEN 0



4

Sehr geehrter Hr. Heinz Hebar alias Franz Z.!

Sie stellen ihre persönlichen Erfahrungen als mittzwanziger über eine staatliche Ausbildung als Erzieher? Wobei sich die Frage stellt ob sie jemals gelernter Erzieher waren. In so einen Fall ergibt sich die nächste Frage was hatten sie dann im Kinderheim, ohne jeglicher Ausbildung verloren? Welche Angaben können sie überhaupt abgeben? Unsere Gruppe hat sie niemals im Heim gesehen! Das angeblich familiäre Milieu das sie vorgeben hat es niemals gegeben, arbeiten wurden nie freiwillig getätigt sondern mussten unter dem Titel "ORDNERDIENST" verrichtet werden. Die Lobhuldigungen in den von ihnen vorgelegten Briefen des angeblichen ehemaligen Zögling Otto Fert dürfen sie uns genauer erklären. Unseres Wissens ist Hr. Otto Fert ihr Onkel und sie somit der Neffe zu Fert. Eine Frage wie alt ist Hr. Fert unseres Wissens nach 94! Jahre. Was kann Hr. Fert zu den Umständen im Heim beitragen? Genau gar nichts! Weiter geht es mit dem Brief von Anton Kuscher. Verraten sie dem Publikum doch sein Alter! Und wie ist das mit dem Feuerwehrautopaten in Johannesburg?

Keine finanziellen Mittel? Zirka 170 Schilling Taggeld 1973 hat nicht genügt obwohl das Haus selbst zur zumindest der Hälfte vom Wiener Stadtschulrat gemietet wurde? Hochgerechnet bei einen Besatz von 100 Kindern ergibt sich ein Betrag von monatlich zirka 500.000 Schillingen. Dazu kommen noch Gelder wie Erstausstatterpaket von jeweils 500 Schilling sowie Abrechnungen des Hauseigenen Transsportunternehmens usw.. Personalkosten hielten sich in Grenzen da zb. Küchenpersonal nur stundenweise beschäftigt war.

Bei einen psychologischen Vortrag mit Arbeitskreis bezichtigen sie alle Teilnehmer des Kindesmissbrauchs? Apropos Kindesmissbrauch bei dem sie es vorgezogen haben die Vorwürfe der ehemaligen gegenüber ihrer Frau und Erzieherin nicht zu erwähnen. Diesbezüglich werden wir in unseren nächsten Zwischenbericht (<http://kommissionsbericht-wimmersdorf.blogspot.co.at/>) die diversen Vorkommnisse des sexuellen Missbrauchs genauestens dokumentieren. Sie werfen uns allesamt als Vorbestrafte-Tierquäler usw. in einen Topf. Wenn sie solche Behauptungen aufstellen dann nennen sie Namen und legen Beweise vor, alles andere ist der Versuch uns in der Öffentlichkeit zu verleumden uns schlechtzureden und zu denunzieren.

 ANTWORTEN



MICHAEL TFIRST

VOR 9 STUNDEN

PERMALINK

MELDEN 0



4

Dem Artikel von Herrn Hönigsberger ist ein Interview mit einem ehemaligen Erzieher angeschlossen, der zu den Vorwürfen in Heim Wimmersdorf Stellung nahm. In dieser Stellungnahme sprach er sogar über die Klasnic-Kommission:

„Frau Klasnic hat jeden Fall einzeln betrachtet und dann finanzielle und therapeutische Maßnahmen zuerkannt. Sie hat geholfen. Generelle Angriffe auf die Kirche hat sie nicht zugelassen. Kein kirchlicher Entscheidungsträger wurde in diese Angelegenheiten hineingezogen. Einige wenige kirchliche Institutionen müssen noch mit Klagen rechnen, sonst ist aber durch die Arbeit der Klasnic-Kommission eine Beruhigung eingetreten.“ (Zitat Ende)

Als Kenner der Materie und ehemaliger Kircheninsider und Missbrauchsaufdecker dieser Szene seit 40 Jahren, möchte ich zur Klasnic-Kommission folgendes sagen:

Meine oftmaligen Beschwerden, alleine bei der Klasnic-Kommission, dass kaum Konsequenzen bei bekannten Tätern gezogen werden, wurden von der Kommission stets ignoriert.

Klasnic-Kommissionsmitglied Dr. Hubert Feichtlbauer mailte mir am 27.03. 2011 diesbezüglich folgendes:

“Die Opferschutzkommission ist nicht zur Tätersuche und Täterbestrafung, sondern zur Opfersuche und symbolischen Opferentschädigung eingerichtet worden. Für die Tätersuche sind Justiz und Kirche zuständig.“

Hier ist ein Screenshot dieses Mails:

<http://4.bp.blogspot.com/-qxR3FdZqIpo/UbGTJ4RyblI/AAAAAAAAAMkA/06aFhMbCpPQ/s1600/Keine+Zust%C3%A4ndigkeit+der+Klasnic-Kommission,+Hubert+Feichtlbauer+an+Michael+Tfirst.jpg>

Dazu meine Entgegnung: Die „Stiftung Opferschutz“ ist in Österreich die Geld auszahlende Stelle für die kirchlichen Missbrauchsoffer. Die Kommission Opferschutz (genannt Klasnic-Kommission) entscheidet davor, wer wieviel an Entschädigung bekommt.

Und genau dieser Stiftung Opferschutz gehören ranghöchste Vertreter der Kirche an und einige davon sind sogar Mitglieder beim Opus Dei, wie Z. B. Bischof Klaus Küng.

Wenn also, wie das Klasnic-Kommissionsmitglied Feichtlbauer in seinem Mail an mich meint, für die Verfolgung der Täter die Kirche zuständig sind, aber höchste klerikale Mitarbeiter in der Opferschutz-Stiftung selbst tätig sind, dann ist das bereits so sehr widersprüchlich, dass wieder keine Konsequenzen gegenüber Tätern gezogen wurden.

Ganz trivial ausgedrückt: Wieder eine Verarschung pur auf dem Rücken von uns Opfern!!!

Und es werden eh alle wissen, zwei Klasnic-Kommissionsmitglieder befinden im Weissen Ring über die Heimkinder der Stadt Wien

MfG
Michael Tfirst

<http://michaeltfirst.blogspot.co.at/>

<http://catholicart.blogspot.co.at/>

 ANTWORTEN



PETER RUZSICKA | VOR 10 STUNDEN

PERMALINK | MELDEN 0   2

Danke für die Stellungnahmen von Frau Christine Grabner und Frau Irmtraut Karlsson zum Interview mit Heinz Hebar!

 ANTWORTEN



BRIGITTE KASHOFER | VOR 10 STUNDEN

PERMALINK | MELDEN 0   3

Daran erkennt man deutlich die engen Verflechtungen zwischen Sozialisten und National-Sozialisten. Nach 1945 haben die Nazis keine Schatten mehr geworfen. Da war allein der rote Wiener Stadtschulrat zuständig für die Anstellung der Erzieher und die Zustände in den Heimen. Das getrauen sich die Kurier-Redakteure aber nicht zu schreiben, sonst könnte der warme Regen aus Häupls Füllhorn versiegen.

 ANTWORTEN



BRIGITTE LUNZER-RIEDER | VOR 10 STUNDEN

PERMALINK | MELDEN 0   3

Ja. Siehe die NACH WW2 weiterlaufende und größere Karriere von Heinrich Gross (lebte, arbeitete und starb im Bezirk Hollabrunn) Wichtig ist aber auch, zu begreifen, dass kriminell agierende KinderquälereInnen unabhängig von `ismen` agieren! Es läuft umgekehrt; da, wo solche Kinderschändereien leichter möglich sind, sammeln sich solche..... und verhelpfen sich in weiterer Folge zu höchsten Posten und Macht. Um ungestörten Zugriff auf die ihnen ausgelieferten kindl. `Objekte` ihrer Begierden zu haben. Was mit der Zeit zu organisierten Zirkeln solcher Verbrecher führt, die sich dann bewusst (!) quer-durch den gesellschaftlichen Gemüsegarten einnisten. Möglichst hoch in Amt und Würden. Kurz; bitte nicht auf das dumme Spiel reinfallen, das da lautet; die EINEN mehr...nein, die ANDEREN sind viel öfter...usw...

[ANTWORTEN](#)



BRIGITTE LUNZER-RIEDER

VOR 12 STUNDEN

[PERMALINK](#)

MELDEN 0



4

Gratuliere Peter! Du hast da natürlich völlig recht! Es ist unerträglich für unsereins (=Betroffene), dass unsere ganz normalen Menschenrechte für `s ganze Leben quasi per Gestz(eslage) ausser Kraft gesetzt wurden, und auch noch weiterhin ble3iben!!! Was das Alles real heisst, wissen nur wir, die von solchen Verbrechen Betroffenen. Alle Anderen; zuhören, selbst dazu lernen, und unsereins gegenüber endlich mal; auch schweigen...und dann das Ganze nochmal von vorne; lernt Ihr Glücklicheren (=die ihr solches als Kind/Jugendliche/r nicht durchmachn musstet!) endlich selbst was dazu. Kleiner Tipp von mir; dazu gehört, dass Nicht-Betroffene solcher Art von Verbrechen real *NIE* wirklich begreifen können, was das wirklich heisst. Auf Dauer für `s Leben bedeutet. Wie sich *sowas* anfühlt...usw...es ist unerträglich, wenn Dritte sich immer noch anmassen, unsereins selbstherrlich und dumm-ignorant und überheblich; beurteilen zu können, dürfen, sollen, müssen. Diese meine kl. Aussage hier gilt auch für ALLE diverse Bezahlten in; Ärztekasse, Jugendamt, Heimen, Schulen, ÄMTERN. Ich trete seit über 30 Jahren für echte Existenzfreiheit ein (unbedingte Grundsicherung/Basisgehalt). Auch aus solchen Gründen heraus. Aber die AUFHEBUNG DER VERJÄHRUNGSFRISTEN bei solchen Vergehen (wie institutionelle systematische Gewalt & sex. Missbrauch an ausgelieferten Kindern) ist als Forderung vorrangigst einzustufen.

[ANTWORTEN](#)



PETER RUZSICKA

VOR 10 STUNDEN

[PERMALINK](#)

MELDEN 0



3

Danke Brigitte für Deine Unterstützung!

[ANTWORTEN](#)



BRIGITTE LUNZER-RIEDER

VOR 9 STUNDEN

[PERMALINK](#)

MELDEN 0



3

Na, ist doch logo! Ausserdem unterstützen wir uns doch gegenseitig...lg Bri.

[ANTWORTEN](#)



PETER RUZSICKA

VOR 14 STUNDEN

[PERMALINK](#)

MELDEN 0



3

Zur Frage "Wo ist das ganze Geld versickert?", welche der Artikel aufwirft, gesellt sich z. B. die Frage: Über welche Firma (protokolliert oder nicht protokolliert) wurden die laufenden Zahlungen von MA-11 zum Kinderheim Wimmersdorf abgewickelt und wo, bitte schön, gibt es derzeit noch Aufzeichnungen in den Finanzämtern bez. der Finanztransaktionen und Steuerleistungen im Umfeld des Kinderheims Wimmersdorf?

Das Handelsgericht in Wien, sowie die Finanzbehörden wollen zur Zeit keine schriftliche Auskunft erteilen - Warum wohl?

Des Weiteren ist es nicht uninteressant die Aufzeichnungen beim Finanzamt und der Sozialversicherung bez. der Abrechnungen des damaligen Heimarztes OMR Dr. Ferdinand Rieger eingehend zu untersuchen, welcher über Jahrzehnte (sic!!!) sämtliche Menschenrechtsverletzungen resp. schweren Körperverletzungen bzw. Selbstmorde (auch mutmaßliche Morde???) welche sich im "Pensionat" Wimmersdorf ereigneten (???) vollständig vertuscht und gedeckt hat. Welche Rolle spiel(t)en in diesem Zusammenhang Gendarmerie (Polizei), Sanitätsbehörden, öffentliche Spitäler im Umkreis der Anstalt? Welche Rolle die Gemeindeverwaltung, die Behörden der NÖ-Landesregierung im Umkreis dieses "Pensionats"?

Fragen über Fragen...

Hofknicks:

Peter Ruzsicska

<http://ruzsicska.blogspot.com/>

[ANTWORTEN](#)



WALTER WALTHER

VOR 15 STUNDEN

[PERMALINK](#)

MELDEN 0



3

Ein Hoch den Wimmersdorfern und den Redakteur für seine Arbeit die sie leisten oder geleistet haben. Aber nicht nur in Wimmersdorf herrschten solche Katastrophalen Heimverhältnisse. Auch im nördlichen Niederösterreich war so eine Anstalt früher einmal beheimatet. Und der Erzieher kann heute alles schön reden, es wird ihm nichts nützen.

[ANTWORTEN](#)



VIVE NN

VOR 22 STUNDEN

[PERMALINK](#)

MELDEN 0



5

Wie im „Wilhelminenberg-Kommissionsbericht“ schon über dortige Akten festgestellt (sie „wurden von unbekanntem an einen unbekanntem Ort verbracht“) ist es jetzt also auch über Wimmersdorf soweit : „Weder vor noch nach dem Zweiten Weltkrieg ist es in offiziellen Aufzeichnungen über Kinderheime vorhanden. Auch in Unterlagen, die am Wiener Jugendamt (MA11) aufliegen, scheint es nicht auf. „Wimmersdorf war aber ein Vertragsheim der Stadt Wien“, erklärt MA11-Jurist Josef Hiebl.“ (kurier 2013 10 13).

Wie lange schaut die justiz noch zu ?

Die MA 11 ist offensichtlich der unzuverlässigste ort für akten in wien – und hält trotzdem seit über einem jahrhundert alle heimkinderakten unter strengstem verschluss – und wenn sie die betroffenen sehen wollen, sind sie nicht vorhanden !

Laut „Wiener Archivgesetz“ § 6 (1) sind all diese akten nach spätestens 30 jahren dem landesarchiv zu übergeben – aber das wusste man anscheinend zu umgehen.

Da die akten in keinsten weise mehr zur weiteren bearbeitung zulässig sind, ist diese vorgehensweise der „aktenhamsterung“ einzig zum manipulieren notwendig.

Oder eben zum verschwinden lassen.

[ANTWORTEN](#)



THE TIBURTIUS

VOR 22 STUNDEN

[PERMALINK](#)

MELDEN 0



3

Die MA 11 ist ja sowieso eine der asozialsten Einrichtungen - die nehmen den Kindern die Eltern weg - und behaupten auch noch "zum Wohl des Kindes" zu agieren...

Hauptsache die "Beamten" haben einen "Sozialberuf"...

RECHT MUSS "RECHTS" BLEIBEN!!!

[ANTWORTEN](#)



PETER RUZSICKA

VOR 24 STUNDEN

[PERMALINK](#)

MELDEN 0



4

Z. B. So wird das größte Verbrechen der 2. Republik bis heute nahtlos fortgesetzt:


Die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK) ist seit 1958 von Österreich unterzeichnet und befindet sich seit 1964 im Verfassungsrang.

Verfassungsrang bedeutet im Klartext, daß die gesamte Gesetzgebung ausnahmslos der Verfassung unterstellt ist UND sämtliche nationalen Gesetze der Menschenrechtskonvention untergeordnet sind

- Dadurch sind auch sämtliche nationalen Gesetzestexte null und nichtig, welche der Verwirklichung des fundamentalen Menschenrechts entgegenwirken bzw. letzteres auch nur relativieren.

In sämtlichen Artikeln des EMRK gibt es außerdem keinen Text, welcher z. B. mittels Verjährung die fundamentalen Menschenrechte ausser Kraft setzt, sowie letztere relativiert.

Z. B. die Staatsanwaltschaften mögen zeigen, wo z. B. in den Artikeln, welche Folter und Sklaverei thematisieren, Verjährungseinschränkungen diese Artikel außer Kraft setzen bzw. auch nur relativieren.

 ANTWORTEN



PETER RUZSICSKA

VOR 24 STUNDEN

PERMALINK

MELDEN 0



4

Das ist nicht hinnehmbar:

Die derzeitige Handhabung von z. B. Verjährung gemäß vorausgehender Gesetzgebung, welche auch noch unsere gültige Verfassung ignoriert, stellt sich z. B. für mich als ein eindeutiges Menschenrechtsverbrechen dar und zwar mit der Gesetzgebung selbst. Tatsächlich ist es in der Praxis so, daß in unserer nationalen Gesetzgebung verschiedenste Gesetze nicht der Verfassung gemäß EMRK angepasst sind

- Das z. B. scheint dem Laien gegenüber als Ausrede zu dienen, die Verfassung in der ihr untergeordneten Gesetzgebung nicht zu berücksichtigen
- Genau das ist aber klare Täuschung des Bürgers, welches z. B. für meine Person absolut nicht hinnehmbar ist.

Dieses Fundamentalverbrechen wider jedwederliches Menschenrecht stellt sich letztlich unmissverständlich als Krieg gegen die Zivilbevölkerung dar.

Hier stellt sich schlicht und in Stein gemeißelt die grundsätzliche Frage:

Wollen die Staatsanwaltschaften an der Verwirklichung des Holocausts 2.0 sorgsamst und in aller Nutzdienlichkeit mitwirken, oder bequemen sich letztere verfassungsgemäß zu Handeln?

Somit erstatte ich

Anzeige

,gemäß der Beilage in Form meiner vierundzwanzig Seiten umfassenden Sachverhaltsdarstellung (jedes Blatt einzeln unterschrieben, den 11.10.2013) und erwarte eine verfassungskonforme Strafverfolgung der darin aufgeführten Offizialdelikte.

Peter Ruzsicska, Für mich ist die Unantastbarkeit der Menschenwürde unverhandelbar.

 ANTWORTEN



PETER RUZSICSKA

VOR 24 STUNDEN

PERMALINK

MELDEN 0



4

Danke Georg Hönigsberger für diesen klaren Artikel!

Zum Interview mit Onkel Heinz alias Heinz Hebar sei angeführt, daß seine leicht durchschaubaren Lügenrückzugsgefechte jedweder Substanz entbehren, welche z. B. von meiner Person bzw. anderen Ex-Insassen des "Pensionats" Wimmersdorf schriftlich in den nächsten Tagen punktgenau widerlegt werden.

Ein schmackhaftes Detail aus meiner persönlichen Erfahrungspalette mit seiner zugegeben mir persönlich freundlich erschienenen Person sei durch die Lektüre meiner Online-Gedächtnisprotokolle höflichst kredenziert: <http://ruzsicska.blogspot.com/p/gedachtnisprotokolle.html>

Daß Herr Heinz Hebar mutmaßlich "schwer vorbestraften" Personen (welche in den Schmerzgenuss von Fundamental Menschenrechtsverletzungen während ihres Aufenthaltes im "Pensionat" Wimmersdorf kamen) das Recht auf Entschädigung von vorn herein abspricht, sagt schon einiges klar über seine eigene Person aus.

Des Weiteren möchte ich noch auf die Dringlichkeit zur Erlangung eines tatsächlichen Rechtsanspruches für viele tausend Gepeinigte der Heimerziehung von Kirche und Staat hinweisen, bevor jene das Zeitliche zu segnen gedenken. Es handelt sich eben nicht nur um ein paar Einzelpersonen, welche aufschreiend ihr Recht fordern, die meisten Menschen trauen sich einfach nicht, ihr schweres Leid in die Öffentlichkeit zu tragen.

Fortsetzung folgt:

Peter Ruzsicska

 ANTWORTEN



EVA-MARIA WANEK

VOR 1 TAG


PERMALINK

MELDEN 0



3

Ob im Kinderheim, ob in Thailand oder in Asien, ob in den eigenen Familien - überall glauben diese Schweine, sie können machen, was sie wollen. Und es wird toleriert. Einmal hat Frau Mikl.Leitner angekündigt, dass es jetzt eine Achse zwischen Asien und Europa geben soll, um die Leute strafverfolgen zu können, die auf Urlaub fahren, um Kinder zu, aber ich habe dann nichts mehr gehört, leider.

 ANTWORTEN



THE TIBURTIUS

VOR 23 STUNDEN

PERMALINK


MELDEN 0



1

Heisse Luft - wie immer halt.

Und das "Herdenvieh" bleibt abergläubisch devot....

 ANTWORTEN



ANDREAS RANOVSKY

VOR 1 TAG


PERMALINK

MELDEN 0



5

DANKE PUBLIC WATCHDOG KURIER - DANKE GEORG HÖNIGSBERGER CSI

 ANTWORTEN



MICHAEL TFIRST

VOR 1 TAG

PERMALINK

MELDEN 0



6

Meine Gratulation an die „hartnäckigen Wimmersdorfer“. Ich hoffe, dass die Staatsanwaltschaft diesmal gegen die angegebenen Täter aktiv werden wird.

Leider tut die jetzige Nachfolgenergeneration der MA 11 im seit ewigen Zeiten „roten Wiener Rathaus“ nach außen hin so, dass sie an Aufklärung interessiert ist, doch im Hintergrund laufen heute die Jugendamt Vertuschungs- und Verbrechensverhinderungsnetzwerke wie geschmiert, und das besser wie eh und je, aber brav nach außen heucheln.

Auf jeden Fall wünschen sich die Kirche und auch das Wiener Rathaus, dass diese Kapitel der Täteranprangerung eine längst abgeschlossene Sache sein soll, doch Gerichtsverhandlungen gegen diese mächtigen Institutionen werden mittlerweile schon immer mehr und Ruhe werden die noch lebenden Täter und vor allem die Vertuscher (so wie sie es sich wünschen) keine zu erwarten haben.

Seit 1999, der Gründung der großen Missbrauchskommission in Irland, schrieb ich an unsere ranghohen Politiker und an Kardinal Schönborn, dass wir in Österreich auch dringend so einer Kommission bedürfen.

10 Jahre später, nachdem ich mittels unendlich vieler Schreiben auf die Notwendigkeit einer solchen Kommission im Österreich aufmerksam machte, wurde die Klasnic Kommission eingesetzt, dann folgte die Stadt Wien Kommission in Verbindung mit dem Weissen Ring und die anderen Bundesländer gründeten mit der Zeit auch irgendwelche Kommissionen.

Eine einzige Kommission, wie ich sie seit 1999 auch bei uns einfordere kam bis jetzt leider noch nicht zustande. Und kein Opfer wurde bis jetzt beraten, wo es Opferrenten zu beziehen gibt und welche staatlichen Stellen dafür zuständig sind, auch das hätte eine Aufgabe der von mir geforderten übergeordneten Kommission sein sollen.

Obwohl bei mir persönlich das Verbrechenopfergesetz (VOG) zum Tragen kam, wurde ich vom Bundessozialamt für einen Verdienstentgang nach dem VOG abgelehnt. So blieb mir der Gang zur Bundesberufungskommission nicht erspart und die haben gegen den Ablehnungsbescheid des BSA entschieden und mir eine staatliche Rente nach dem Verbrechenopfergesetz zugesprochen. Ich weiß mittlerweile, dass nach diesem „Canossagang“ von mir viele Betroffene Anträge einreichen und sie auch weiter laufend einreichen, und dass sich jetzt viele dieser

Betroffenen ebenfalls dazu entschlossen haben, bis zur Bundesberufungskommission zu gehen, so wie ich es schon tat.

Folgendes gehört auch einmal öffentlich gemacht: Betroffene, die nach jahrelanger Folter oder nach sexuellem Missbrauch durch Priester in kirchlichen schulischen Einrichtungen (wie z. B. Stiftskonvikten) oder durch Mitarbeiter der staatlichen Heime, Suizidversuche machten, wurden von Psychiatern in Österreich begutachtet und diese suchten nie die Ursache des Suizids in den kriminellen Taten der Missbrauchstäter, sondern sie suchten die Ursache immer nur bei der Herkunft der Opfer. Es sieht so aus, als machen sie das seit Jahrzehnten auf eine SPÖ-ÖVP politische Order hin. So lange solche Sachen permanent geduldet und angewendet werden, wird es keine richtige Aufklärung bei der ganzen Sachlage geben.

Ich deckte auf, dass der oberste Jurist im SPÖ dominierten Wiener Bundessozialamt, der permanent die Ablehnungsbescheide an die kirchlichen und staatlichen Missbrauchstopfer verfasst, zusätzlich Leiter der Wiener Landesgeschäftsstelle des Weissen Rings ist, und sein Präsident ist Dr. Udo Jesionek, der so tat, als käme ihm nie in den Sinn, die 1.700 Heimkinder der Stadt Wien (die sich beim Weissen Ring Wien meldeten) zu informieren, dass das BSA für die Verdienstentgangsrenten nach dem Verbrechenopfergesetz zuständig ist. Mittlerweile hat jener BSA Jurist dieses Amt des Landesgeschäftsstellenleiters im Weissen Ring nicht mehr inne, sondern jetzt ist er nur mehr im Vorstand des Weissen Rings.

Vor Jahren suchte ich in der PVA auch um eine Pension an. Das war 7 Jahre vor der Installierung der Klasnic-Kommission. Und ich war vermutlich damals das einzige klerikale sexuelle Missbrauchstopfer, das je in der PVA vorgeschrieben hat. Noch schlimmer aber war, dass der für mich zuständige Chefarzt ein Hollabrunner ist und sein Bruder sogar ein Priester ist, der in Hollabrunn als Geistlicher tätig war. Dann komme ich daher und habe unter meinen beschuldigten Tätern den Hollabrunner Päpohomokardinal Dr. Hans-Hermann Groer. Und was der PVA Chefarzt hinter meinem Rücken in den Akten über mich aufschrieb (ich kam erst 2013 zufällig dahinter, als ich beim BSA um Verdienstentgang ansuchte), ist ein anderes Kapitel, aber was soll's. Die kirchlichen Seilschaften reichen in alle wichtigen SPÖ-ÖVP Schlüsselstellen unserer Ministerien hinein. So wird in Österreich versucht (zumindest solange es geht) mittels ärgster Seilschaften zu vertuschen und so wird leider auch in unserem Land versucht, Aufdecker und mutige Leute, die noch dazu wie ich immer bei der Wahrheit bleiben, mit Unterstellungen aus dem Verkehr schaffen zu wollen.

MfG
Michael Tfirt

 ANTWORTEN



EVA-MARIA WANEK

VOR 1 TAG

PERMALINK

MELDEN 0



3

Ich finde es wunderbar, dass Sie nicht nachlassen, an der Aufdeckung dieser Fälle zu arbeiten. Ich persönlich kann nicht verstehen, wie es in Österreich immer noch möglich ist, dass soviel Schmutz und Leid an die Öffentlichkeit gelangt und keiner macht wirklich was außer Augenauswischerei. Ich finde, wenn so ein Täter noch lebt, dann gehört er ganz einfach zur Verantwortung gezogen.

Wie kann es sein, dass diese Ferkel sich hinter einer Seilschaft verstecken? Wo ist da der Bundespräsident, der Bundeskanzler, der Vizekanzler, bitte schön?

Ich kann nur sagen, ich habe mir gestern wieder einmal eine Dokumentation über den 2. Weltkrieg angesehen.

Es ist unfassbar, was ein Mensch zusammenbringt. Und die Zeit nach dem Krieg, wo in Österreich und Deutschland der ganze Dreck an die Macht gekommen ist, hat anscheinend nachher immer noch nicht aufgehört. Ich war wirklich erschüttert, was für Leid da die Menschen übereinander gebracht haben. Und noch ärger war das Wegschauen im Falle der Juden. Und heute: schauen die Leute auch weg. Und Dreck wird still und heimlich verscharrt und niemand spricht darüber.

Deshalb schätze ich Menschen wie Sie sehr, die die Kraft haben, nach all dem Leid, was man Ihnen angetan hat, aufzustehen und Rechenschaft zu fordern. Und ich hoffe, dass es viele Menschen wie Sie gibt, die Gleiches tun.

Meine Anerkennung gebührt jenen auf jeden Fall, meine Verachtung gilt den Tätern.

 ANTWORTEN

**HEIDI FÄRBER**

VOR 1 TAG

PERMALINK

MELDEN 0



1

Vielen Dank, Michael Thfirst.

DAS ist genau das brennende und längst überfällige Thema, dass nun endlich dringendst an die Öffentlichkeit gebracht und und an die Verantwortlichen heran getragen werden muss. Immer und immer wieder. Der menschenverachtende Umgang der Betroffenen und neuerlicher, also wiederholter Entzug (Raub) der Rechte und Ansprüche Betroffener bis heute.



ANTWORTEN

**HEIDI FÄRBER**

VOR 1 TAG

PERMALINK

MELDEN 0



0

das nun endlich.....



ANTWORTEN

**MICHAEL TFIRST**

VOR 1 TAG

PERMALINK

MELDEN 0



4

Am Rande erwähnt ein Nachtrag:

2003 hat mich Kardinal Schönborn als Opfer anerkannt. Ich erhielt € 3.700 und dafür sollte ich nie mehr über das Erlittene öffentlich berichten. Schönborn schrieb mir in einer Weihnachtskarte, dass er sich für den gemeinsamen Weg bedankt. Der gemeinsame Weg war folgender Schweigegeldvertrag.

„Herr Tfirst erhält ohne Anerkennung einer diesbezüglichen Rechtspflicht durch die Erzdiözese Wien einen Betrag von € 3.700,- ausbezahlt. Dieser Betrag wird zur Abgeltung aller Ansprüche aus allen möglichen Rechtstiteln im Zusammenhang mit den von Herrn Tfirst beschriebenen Tatbeständen des sexuellen Missbrauchs und der sexuellen Belästigung durch Priester oder haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeiter der römisch- katholischen Kirche geleistet und angenommen. Herr Tfirst erklärt, in Hinkunft keinerlei Forderungen aus dem Sachverhalt gegen Einrichtungen der römisch-katholischen Kirche, deren Mitarbeiter oder Repräsentanten zu erheben und verpflichtet sich, diese von ihm geschilderten Vorkommnisse auch nicht Dritten gegenüber oder in einer für Dritten wahrnehmbarer Weise zu erwähnen, insbesondere zu veröffentlichen.“

Details dazu auf meiner Homepage.

MfG

Michael Tfirst



ANTWORTEN

**THE TIBURTIUS**

VOR 23 STUNDEN

PERMALINK

MELDEN 0



2

Lass Dich nicht unterkriegen - DIE sollen Scheissen gehen....



ANTWORTEN

**WALTER WALTHER**

VOR 15 STUNDEN

PERMALINK

MELDEN 0



2

Dieser Betrag ist ja mehr als lächerlich. Würde meinen das 10fache wäre an der Grenze des

möglichen.

[ANTWORTEN](#)**BRIGITTE LUNZER-RIEDER**

VOR 10 STUNDEN

[PERMALINK](#)

MELDEN 0



Hi Michael. Ja, so wird`s mit unsereins gemacht. Auch bei mir (und Dutzenden weiteren Opfern von Franz Wurst). Zuerst hieß es durch den Rechtsvertreter (den ich mir nicht selbst ausgesucht hatte, sondern der von der Klagenfurter Gebietskrankenkasse gestellt war),; meine Akten seien verschwunden. Ich hätte keinerlei Rechtsanspruch auf Entschädigung/Schmerzensgeld etc...dann, nach dem (mit meiner Hilfe) erfolgten Schuldspruch von FW, sollte ich plötzlich nach Klgft. kommen, es sei wichtig. Dort im Büro des Rechtsanwaltes, übergibt mir dieser ohne vorherige Information (!) plötzlich 20000 Euro, zieht davon 1500 Euro für seine Arbeit ab, und besteht gleichzeitig (!) auf meiner Verzichtserklärung gegenüber dem Land (Stadt) Kärnten/Klagenfurt. Ich war völlig überrascht, erfreut übers Geld, und machte es so wie von dem Herrn gewünscht...im Nachhinein ist dieses Vorgehen mir als extrem unredlich aufgestossen. Noch dazu, wo ich (so wie hunderte weitere Betroffene alleine in dieser Riesencausa!) ja auch mit Chemie vollgestopft wurden, zwecks; MENSCHENVERSUCHSREIHEN. Mir bislang jede Information bzgl. dieser Chemiemixe (von Wurst selbst zusammengestellt!) verweigert wurde. Ich (& hunderte!!!) unter starkem gesundheitl. Schäden leiden müssen (ich war vorher übrigens 1 sehr gesundes Kind) undund...es ist einfach nur; IRRE. FW ließ sich seine Verbrechen ja bezahlen. Von der Kasse. Vormund damals; das K-Jugendamt. Und das läuft heute noch ähnlich weiter...gibt da aktuelle Fälle. Von den jetzigen ... zu verantworten.
Halte Euch von der `Heimkinderfront` die Daumen!

[ANTWORTEN](#)**THE HERETIC**

VOR 23 STUNDEN

[PERMALINK](#)

MELDEN 0



Diese Greuelataten gehören RIGOROS aufgedeckt!
Da würden einige "braune" Flecken am sonst so "weissen" Kittel von Rot-Schwarz zurückbleiben!!
Da wird vertuscht wo's nur geht!

Wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute, Hr. Tfirst!

[ANTWORTEN](#)**MANFRED KREMSER**

VOR 1 TAG

[PERMALINK](#)

MELDEN 3



Was hat das mit den Nazi`s zu tun? in katholischen Heimen ging es doch genau so zu, wenn nicht noch schlimmer!?

[ANTWORTEN](#)**WILLI MITREDEN**

VOR 1 TAG

[PERMALINK](#)

MELDEN 1



Die Nazis haben ihre Uniformen ausgezogen und teilten sich in SPÖ und ÖVP auf. Sie blieben aber weiter an den Hebeln der Macht sitzen.
So mancher Kriegsverbrecher wurde vorschnell Priester um einer Verfolgung zu entgehen.
Die Sozie haben ihre Dr. Grossen geschützt.

So wie gewiffte Mörder heute Theologie studieren und frei kommen.

[ANTWORTEN](#)**MARTIN GNEISSER**


VOR 1 TAG

[PERMALINK](#)

MELDEN 7



Ach geh nur in SPÖ und ÖVP?
Die FPÖ wurde von wem gegründet?

 ANTWORTEN



GEROLD KIM | VOR 1 TAG

PERMALINK | MELDEN 0   2

Wer Geschichte nicht nur vom Parteiabend kennt, ist klar im Vorteil !
Die FPÖ ist die Nachfolgepartei des VdU, welcher von einem Widerstandskämpfer und einem Journalisten, welcher bei einer jüdischen Zeitung tätig war, gegründet wurde. :-)

 ANTWORTEN



YETI LIVE FROM TSCHOMOLUNGMA | VOR 23 STUNDEN

PERMALINK | MELDEN 1   0

Ach ein Widerstandskämpfer? Vorher war er aber ein illegales NSDAP-Mitglied.
Die "Jüdische Zeitung" im Dritten Reich" würde mich aber schon interessieren!



FRANZ PROBST | VOR 1 TAG

PERMALINK | MELDEN 0   5

FPÖ, FPÖ, FPÖ. Bei jeder unpassenden Gelegenheit, FPÖ! DAS ist für dich wichtig!
Das hier Kinder missbraucht und gequält wurden ist für dich nur von sekundärer Bedeutung.
Als der liebe Gott Hirn verteilt hat, hast du vergessen aufzuzeigen. Du Vol'koffer!

 ANTWORTEN



EVA-MARIA WANEK | VOR 1 TAG

PERMALINK | MELDEN 0   4

Der Teufel soll die alle holen.

 ANTWORTEN



FRANZ PROBST | VOR 1 TAG

PERMALINK | MELDEN 0   2

+++++

 ANTWORTEN



HEIDI FÄRBER | VOR 1 TAG

PERMALINK | MELDEN 1   3

Die Nazi-Ideologie war in jeder Kinderverwahranstalt zugegen und vor allem massiv spürbar. Bis Ende der 1980 - er Jahre.

 ANTWORTEN



HEIDI FÄRBER | VOR 1 TAG

PERMALINK | MELDEN 1   5

....zum Teil bis in die 90- iger.

 ANTWORTEN



EVA-MARIA WANEK | VOR 1 TAG

PERMALINK | MELDEN 0   2

Dreckige Täter gibt es überall, wurscht, wie sie sich nennen. Und es ist gut, dass es Leute gibt, die

Täterinnen. FRAUEN ! Nicht außer Acht lassen.

[ANTWORTEN](#)**GEROLD KIM**

VOR 2 TAGEN

[PERMALINK](#)

MELDEN 1

12

Ist das jenes Heim in dem auch die Ute Bock frisch-fromm-fröhlich-frei drauflosprügelte ?

Oder hat sie die ihr anvertrauten Kinder woanders gequält ?

Am schäbigsten ist ihre Ausrede dass sie ja nichts dafür könne, denn die Stadt Wien hätte Ex-SS-ler beschäftigt, von denen sie es so gelernt habe.

[ANTWORTEN](#)**HANS SCHANO**

VOR 1 TAG

[PERMALINK](#)

MELDEN 0

1

Ich glaub die war in Kaiserebersdorf

[ANTWORTEN](#)**GEORG HÖNIGSBERGER**

VOR 1 TAG

[PERMALINK](#)

MELDEN 0

6

Frau Bock war im Kinderheim Biedermannsdorf und anschließend im Heim Zohmangasse, Wien, beschäftigt.

[ANTWORTEN](#)**MANFRED WOLF**

VOR 1 TAG

[PERMALINK](#)

MELDEN 0

10

von den schuldigen in den nazi-kinderheimen lebt vermutlich kaum noch wer. es gibt aber noch weitaus schlimmere verbrechen an kindern zb. im städtischen kinderheim wilhelminenberg. das ist noch gar nicht so lange her. die rote stadtregerung hat bis heute versucht, das ganze zu vertuschen. dort wurden kleine mädchen jahrelang sexuell missbraucht. aber nicht nur von heimmitarbeitern sondern es kamen fremde männer und vergingen sich mit wissen der heimmitarbeiter an den kindern. bis heute wurden die schuldigen nicht bestraft, die spö blockiert die aufklärung dieser fälle. warum wohl? übrigens die ute bock die sich jetzt auf einmal als menschenrechtsaktivistin wichtig macht, war erzieherin in einem städtischen kinderheim. auch dort wurden die kinder misshandelt

[ANTWORTEN](#)**EVA-MARIA WANEK**

VOR 1 TAG

[PERMALINK](#)

MELDEN 0

4

Man sollte eine öffentliche Anfrage an die SPÖ richten, warum das vertuscht wird. Und derjenige, der das wirklich verantwortlich ist, ist ebenso schuld wie die Täter.

[ANTWORTEN](#)**THE TIBURTIUS**

VOR 23 STUNDEN

[PERMALINK](#)

MELDEN 0

0

"DAS ist mir NICHT ERINNERLICH..."

**HEIDI FÄRBER**

VOR 1 TAG

[PERMALINK](#)

MELDEN 0

4

Verbrechen an Kindern in diesem oder jenem Heim kann nicht weniger oder mehr schlimm sein. Ein Verbrechen an Kindern bleibt immer ein Verbrechen und wird immer ein Verbrechen an Kindern bleiben.

[ANTWORTEN](#)



HEIDI FÄRBER

VOR 1 TAG

PERMALINK

MELDEN 0



4

An die 150 Kinderfolteranstalten in Österreich beinhalten "dieses oder jenes" Heim.



ANNA-MARIA MAGNUS

VOR 1 TAG

PERMALINK

MELDEN 0



8

Und jetzt wurde sie noch mit einen Orden beehrt. Eigentlich müsste er ihr aberkannt werden oder besser, sie hätte ihn nie! bekommen dürfen!
Aber da halten wahrscheinlich wieder alle zusammen, wie immer..-(

ANTWORTEN



WILLI MITREDEN

VOR 1 TAG

PERMALINK

MELDEN 0



8

Dr. Gross hat ja auch das goldene Verdienstkreuz der Republik Österreich bekommen.

Frau Elisabeth Gehrler soll ihres aus dem Grund abgelehnt haben!

ANTWORTEN



FRANZ PROBST

VOR 2 TAGEN

PERMALINK

MELDEN 0



8

Warum hat die zuständige SPÖ Stadträtin Gertrude Fröhlich- Sandner damals nicht unternommen?

ANTWORTEN



WILLI MITREDEN

VOR 1 TAG

PERMALINK

MELDEN 0



4

Ich glaub die war froh aus dem Alter zu sein in dem sie von ihren Parteibonzen sexuell angebaggert wurde.

Redeten die Damen der Sozis dann könnte Holly Wood eine gigantische Sex-Serie drehen.

ANTWORTEN



ADELE STAIBL

VOR 2 TAGEN

PERMALINK

MELDEN 0



11

Grauenhaft und ganz, ganz schrecklich! Hier muss endlich den Verantwortlichen der Prozess gemacht werden, sofern die überhaupt noch leben! An den Pranger mit diesen unmenschlichen Personen!

ANTWORTEN



WALTER CEKAL

VOR 2 TAGEN

PERMALINK

MELDEN 0



7

Und wem von der Politik hat bisher so etwas interessiert!

ANTWORTEN



WILLI MITREDEN

VOR 1 TAG

PERMALINK

MELDEN 0



3

Die RotzGrünen haben sich doch dafür eingesetzt, daß Sex mit Minderjährigen straffrei wird!!
Damals als auch Abtreibe straffrei wurde.

ANTWORTEN

FRANZ PROBST

VOR 7 STUNDEN

PERMALINK

MELDEN 0



0



@willi

Das waren in erster Linie die Grünen.
Diesbezüglich habe ich Leserbriefe an Tageszeitungen geschrieben. KEINER wurde veröffentlicht.

ANTWORTEN



EVA-MARIA WANEK

VOR 1 TAG

PERMALINK

MELDEN 0



Tja, diese Politik hat sich aber dafür zu interessieren, dafür ist sie da.
Ich glaube, dass dieser ewige Kampusch-Fall genauso etwas ist. Irgendwie kommt mir das Ganze heute noch komisch vor, vor allem, weil Abramovic sich dafür eingesetzt hat, dass der Fall nochmals - von außen - geprüft werden sollte.
Angeblich hat er sich da sehr viel Feinde gemacht.
Bitte, in welcher Welt leben wir eigentlich? Manchmal scheint mir, all diese Kultur dient nur dazu, vom Dreck, der darunter liegt, abzulenken.

ANTWORTEN



THE TIBURTIUS

VOR 2 TAGEN

PERMALINK

MELDEN 0



"Wir haben alle nix davon gewusst..."

ANTWORTEN



RUD. PRIN.

VOR 2 TAGEN

PERMALINK

MELDEN 0



Ab sofort ist der Wimmersdorfer-Kommissionsbericht online und für die Öffentlichkeit zugänglich.
<http://kurier.at/chronik/niederoesterreich/wimmersdorf-phantom-kinderheim-im-schatten-der-nazis/30.715.508>

ANTWORTEN



RUD. PRIN.

VOR 2 TAGEN

PERMALINK

MELDEN 0



Ab sofort ist der Wimmersdorfer-Kommissionsbericht online und für die Öffentlichkeit zugänglich.
<http://kommissionsbericht-wimmersdorf.blogspot.co.at/>
Ehemaliger Erzieher Heinz Hebar für diese Aussagen dürfen sie ein Strafverfahren erwarten. Dorten wird den Richter auch die von ihnen zugesandten Briefe interessieren die ja von ihren eigenen Onkel geschrieben (oder auch nicht) wurden!

ANTWORTEN



FUHRMANN FRANZ

VOR 12 STUNDEN

PERMALINK

MELDEN 0



hallo an alle georg nochmals vielen dank für den artikel und an die wimmersdorfer die sich so einsetzten soviel zeit investieren rudi michi peter stefan horst nigg usw.... sag ich einmal danke

ANTWORTEN



PETER RUZSICKA

VOR 10 STUNDEN

PERMALINK

MELDEN 0



Danke Dir ebenfalls Franz! Und auch nochmal an Georg und allen standhaften Wimmersdorfern!

ANTWORTEN



FRANCESCO HUBER

VOR 2 TAGEN

PERMALINK

MELDEN 0



.....und eigentlich bin ich darüber sprachlos, erschüttert und muss das ganze mal setzen lassen.

ANTWORTEN

INTERVIEW

"Irgendwelche Straftaten sind nicht verübt worden"

Ein ehemaliger Erzieher des Kinderheimes Wimmersdorf will von sexuellen Übergriffen im Heim nichts wissen. In anderen Heimen

VON GEORG HÖNIGSBERGER

0

KULTUR

"Gestohlene Kindheit": Am Schauplatz im Kinderheim

Die Reportage von Christine Grabner wird am Freitag auf ORF 2 ausgestrahlt. Im Kinderheim Wilhelminenberg haben Kinder schreckliches ...

56

WIEN

Kinderheim-Opfer: "Die Erzieherinnen quälten zum Spaß"

Im Wiener Kinderheim im Schloss Wilhelminenberg wurden Kinder psychisch und physisch gebrochen. Fortsetzung des Interviews mit Eva L. ...

175

WIEN

Kinderheim des Grauens: "Wir wurden alle"

Nach nahezu 40 Jahren sprechen zwei Schwestern erstmals über ihre Zeit in einem Kinderheim der Stadt Wien. Ein jahrelanges Martyrium, ...

384

PITTEN

Aus Missbrauchs-Kinderheim wird Wohnpark

Das Skandalheim der Stadt Wien ist endgültig geschlossen und wird verkauft.

VON PATRICK WAMMERL

4